

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher

Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Hödlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Rülken.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 126.

Sonnabend, den 1. Juni

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 6 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

A u f r u f.

Der am Abende des 20. Mai über die Gegend zwischen Mosel und Crimmitschau niedergegangene Wolkenbruch hat verartige Verwüstungen angerichtet, daß die öffentliche Inanspruchnahme der Mildthätigkeit gerechtfertigt erscheint.

Zwölf Menschenleben sind verloren gegangen, drei Wohnhäuser und ein Färbereigebäude sind mit allem Mobiliar vollständig verschwunden, viele andere Gebäude sind teilweise zerstört oder beschädigt, zahlreiches Vieh ist ertrunken, Felder, Wiesen und Gärten sind zerrissen und verschlammmt, Warenvorräte und Mobiliar von den Fluten mit fortgeführt oder bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt.

Ueberdies sind viele, darunter mehrere vollständig massive Brücken ganz, andere teilweise zerstört, die öffentlichen Wege zerrissen.

Langer, mühsamer Arbeit wird es bedürfen, in den geschädigten Gemeinden das traurige Bild solcher Verwüstung zu beseitigen.

Nach den von Beamten der K. Amtshauptmannschaft Zwickau unter Mitwirkung Sachverständiger in den letzten Tagen angestellten Erhebungen beziffert sich allein der Gesamtschaden, welcher in den betroffenen Landgemeinden entstanden ist, also noch **nugerechnet** der voraussichtlich noch bedeutenderen Schäden in der Stadt Crimmitschau, auf rund **eine halbe Million Mark.**

Bei solcher Nothlage drängte es die Unterzeichneten, sich zu einem öffentlichen Aufrufe um milde Gaben zu vereinigen, und bitten sie, auch anderwärts Ortskomitees zur Einsammlung von Beiträgen für Linderung jenes Elends zu bilden.

Sowohl die Unterzeichneten selbst, als die Hauptkassen der Kgl. Amtshauptmannschaft Zwickau und der Stadträte zu Zwickau und Crimmitschau sind zur Annahme von Beiträgen bereit.

Zwickau und Crimmitschau, den 26. Mai 1889.

Das Zentral-Hilfskomitee für die Wasserbeschädigten im Mulden- und Pleißenthale.

Kreisauptmann Freiherr von Hansen, Landgerichtspräsident von Wangoldt, Oberbürgermeister Streit, Justizrat Richter, Superintendent Meyer-Zwickau.

Kommerzienrat Kürzel, Stadtverordneten-Vorsteher Albrecht-Crimmitschau.

Superintendent Dr. Richter, Oberamtsrichter Vögler, Rittersgutbesitzer Mummert-Carthause, Rittersguts- und Fabrikbesitzer Eugen Esche-Chemnitz, Rittersgutbesitzer Sager-Gablenz, Rittersgutinspektor Däweritz, Pastor Kreißig-Lanterbach, Gemeindevorstand Bauer-Leitelschain, Rittersgutbesitzer Gräfer.

Gemeindevorstand Pfeifer, Pastor Schommler-Mosel, Rittersgutbesitzer Benhne, Gemeindevorstand Kießling-Oberrothenbach.

Fabrikbesitzer Baumgarten, Fabrikbesitzer Sarfert, Gemeindevorstand Brenner-Wahlen.

Amtshauptmann von Bose-Zwickau,

Bürgermeister Dr. Grundig-Crimmitschau,

I. Vorsitzender.

II. Vorsitzender.

Auch die Redak Expedition sowie die Expedition des Tageblattes sind gern bereit, Liebesgaben zur Weiterbeförderung entgegenzunehmen.

Ka u f- und Brennholz-Auktion.

Auf Lichtensteiner Revier sollen

Donnerstag, den 6. Juni 1889,

von vorm. 1/2 9 Uhr an im Gasthose zur goldenen Sonne, Lichtenstein,					
10 St. eichene und ahorn Stämme, 45 bis 88 cm stark,			6 bis 13 m lang,		
15 - rotbuche	22	57			
78 - eich. ah. bu. li. u. weißb. Kstyer, 15	50		2	5	
270 - ahorn u. alaj. Stangen, 3	9		3	6	
16 Km. eichene Wäldchenscheite,					
195 St. Nadelholz-Stämme,	10	22			
22	23	36		10	25
80 -	12	18		3,5	
3700 - fichtene Stangen, 2	4		2	4	
775 -	5	6		4	6
540 -	7	9		6	9
510 -	10	15		8	14

von nachmittags 3 Uhr an, Versammlung in der Schloßallee,

40 Km. bu. ah. bi. u. lindne Brennweite u. Rollen,					
25 - geschälte eichne			Raden,	Käppler,	
10 - fichtene					
60 - bürre fl. Keste,					

in den Anlagen u. im Stadtwalde,

37 Wj. Laubholz-Reißig, in den An-
mehrere Haufen Stockholz, sowie einzelne Fleisch- u. Hackstöcke /
und die diesjährige Ruhung einiger am Käppler liegenden Wiesen
unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen und der sofortigen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Lichtenstein, den 29. Mai 1889.

Die Fürstliche Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der Neuvermessung der Flur Lichtenstein sind die sämtlichen Flurgrenzen neu berannt worden. Gemachten Wahrnehmungen zufolge sind seitdem bereits viele Rainsteine wieder ausgeackert, bez. gelockert worden. Wir richten an alle Grundstücksbesitzer die dringende Aufforderung, sich vor jeder Beschädigung, Lockerung oder gar Beseitigung anstehender Rainsteine zu hüten, indem wir auf § 274, 2 des Reichsstrafgesetzbuches verweisen. Die Schutzmannschaft ist angewiesen worden, darüber sowohl im allgemeinen zu wachen, als auch insbesondere jede Verletzung der Grenzsteine an sächsischen Grundstücken und Wegen zur Bestrafung anzuzeigen.

Lichtenstein, den 31. Mai 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

Tagesgeschichte.

— Die kaum begonnene Badezeit hat schon zahlreiche Opfer gefordert. So ertrank in dem zum Lindendorfer See bei Köhren gehörigen Teiche der 13jährige Sohn der verw. Fleischermstr. Paul in Köhren.

— Ein Jäger ersucht die Jagdgenossen darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt die Zeit ist, wo die jungen Füchse auslaufen. Es solle ein jeder in seinem Revier nachsehen, ob sich Fuchsbau vorfinden und das gefährliche Raubzeug, die Füchse, zu vernichten suchen.

— In der jetzigen Lohnbewegung dürfte das Beispiel der indirekten Leistungen der Arbeitgeber für die Arbeiter von allgemeinem Interesse sein. Im Jahre 1887 betrug nämlich bei den sächsischen Steinlohlenwerken bei 18 364 Arbeitern mit 16 114 362 Mark Gesamtlohnsumme die Entschädigungsbeiträge zur Berufsgenossenschaft 111 102 Mark, wovon 90 000 Mark die Werke trugen. Für sonstige Versicherungszwecke für die Arbeiter wurden a) 447 257

Mark zu den Knappschaftspensionskassen, b) 221 599 Mark zu den Knappschaftskrankenkassen, zusammen also aus Werksmitteln für die Arbeiter rund 760 000 Mark, das ist: etwa fünf Prozent der Lohnsumme, gezahlt.

— Ueber das Invaliditätsgesetz, wie es aus dem Reichstage hervorgegangen ist, wird bereits in der nächsten Plenarsitzung des Bundesrats Beschluß gefaßt werden. Die Annahme steht außer Zweifel, und es wird alsdann auch sofort die Publikation erfolgen. Der Einführungsstermin ist Kaiserl. Verordnung vorbehalten; voraussichtlich wird der 1. Januar 1891 hierfür bestimmt werden. Die Vorbereitungen zur Einführung des Gesetzes, die natürlich sehr umfangreicher Art sein werden, sollen alsbald mit größter Energie betrieben werden.

— Zur Linderung der Not der durch den Wolkenbruch in der Zwickau-Crimmitschauer Gegend Heimgegangenen hat das Landesdirektorium der Sächsischen Fächschule vorläufig den Betrag von 300 Mark gestiftet.

— Die Turnordnung für das 7. deutsche Turnfest in München ist nun wie folgt festgestellt worden. Sonntag, 28. Juli, 2 Uhr Anlauf des Festzuges auf dem Festplatz, eine Stunde Pause. — 3 Uhr Aufmarsch und allgemeine Freilübungen. — 5 bis 6 Uhr Turnen der Ausländer. — 6 bis 7 Uhr Gesamtfreilübungen des Kreises XII (Bayern). — 7 bis 8 Uhr Rürturmen, Spiele. — Montag, 28. Juli, 7 bis 11 bzw. 12 Uhr Wettturnen der Kreise I bis XI und XIII, und 3 bis 5 Uhr Musterriegelturnen der Kreise XII, XIV und XV. — 5 bis 6 Uhr Gesamtfreilübungen des Kreises XIV (Sachsen). — 6 bis 7 Uhr Wettlauf der Kreise I bis XI und XIII. — 7 bis 8 Uhr Rürturmen und Spiele. — Dienstag, 30. Juli, 7 bis 12 Uhr Wettturnen der Kreise XII, XIV und XV, und 3 bis 5 Uhr Musterriegelturnen der Kreise I bis XI und XIII. — 6 bis 7 Uhr Wettlauf der Kreise XII, XIV und XV — 7 bis 8 Uhr Rürturmen und Spiele. — Mittwoch, 31. Juli, 9 bis 12 Uhr Rürturmen, Fächten. — 2 1/2 Uhr Wettturnen. — 6 Uhr Preisverteilung. — 10 Uhr Abgang der Züge

zu den Bergturnfahrten. — Kann Montag abends 6 Uhr wegen mäßiger Witterung das Wettlaufen der 1. Abteilung nicht stattfinden, so wird der Kampf vertagt bis Dienstag früh 6 Uhr. Läßt auch zu dieser Zeit das Wetter den Wettkampf nicht zu, so wird wiederum der Wettkampf der 1. Abteilung vertagt bis Dienstag mittag 11 Uhr, bezw. bis zum Abend 6 Uhr, wo alsdann die 1. Abteilung das Rennen beginnt, während die 2. ihren Wettkampf anfängt, wenn die 1. Abteilung ihr Rennen beendet hat. Sollte die Witterung fort unbeständig sein, so wird der Kampf gewählt, den die Witterung zuläßt.

Vom Wettiner Jubiläumssfest. Auf einen vom Festzugs-Ausschusse gestellten Antrag sind seitens der Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen wesentliche Bergünstigungen den Teilnehmern am Wettiner Jubiläumsszuge zugesichert worden. Die Generaldirektion der Staatsbahnen gewährt nämlich solchen Korporationen, Innungen, Vereinen und studentischen Verbindungen, welche beim Fackelzug oder beim Jubiläumsszuge oder bei der Spalierbildung mitwirken, die Bergünstigung, daß sie Rückfahrkarten von Dresden zum halben Fahrpreise mit einer auf 6 Tage verlängerten Gültigkeit erhalten. Die Anmeldung bei der Billetterpedition ist bis zum 15. Juni durch den Vorstand der betr. Korporation u. s. w. zu bewirken. Die ermäßigten Rückfahrkarten sind zur Hinfahrt nach und zur Rückfahrt von Dresden auch für Schnell-, Express- und Courierzüge gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlags benutzbar. Für alle Gegenstände, welche bei dem Jubiläumsszuge Verwendung finden sollen, wird eine Frachtermäßigung von 50 Prozent gewährt.

Eine bei der bevorstehenden Jubelfeier des Fürstenhauses Wettin bemerkenswerte historische Thatfache verdient besonders hervorgehoben zu werden, und zwar die, daß die Stammutter des gegenwärtigen deutschen Kaiserhauses eine Wettinerin war. Eine Tochter des Markgrafen Friedrich's des Ernsthaften, † 1349, Elisabeth, vermählte sich mit dem Burggrafen von Nürnberg, einem Hohenzoller, dessen Sohn, Friedrich, der erste Markgraf von Brandenburg aus der Hohenzollern-Familie wurde. In seiner Mutter reichen sich somit die Hohenzollern und die Wettiner als Blutsverwandte die Hand.

Um den Zeitungsberichterstattern und den Zeichnern illustrierter Blätter während des Wettiner Jubelfestes ihre mühsame Arbeit möglichst zu erleichtern, wird der Preisausschuß in Verbindung mit dem Verein „Dresdner Presse“ besondere Arbeitsräume bereit halten. Die Dresdner Kaufmannschaft hat in liebenswürdigster Bereitwilligkeit einige ihrer Lokalitäten zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt und der geschäftsführende Ausschuß des Wettinfestes hat die Mittel zur Ausstattung dieser Arbeitsräume mit Schreibmaterial u. bewilligt. Diese Räumlichkeiten liegen im 2. Stockwerk des Hauses Große Brüdergasse Nr. 13, also in nächster Nähe von Post und Telegraphie. Ebenfalls selbst wird vom 14. Juni ab ein Preis- und Verkaufsbureau errichtet, wo die Ausgabe der dem Preisausschuß zur Verteilung an die Presse überwiesenen Zutrittskarten zur Enthüllung des König-Johann-Denkmal, zum Armeefest, zum Jubiläumsszuge und zum Feuerwerk erfolgt. Eine Verendung von Zutrittskarten nach auswärts ist ausgeschlossen; die Verteilung erfolgt ausschließlich

an die sich als Berichterstatter oder Zeichner gehörig ausweisenden Redakteure bezw. Künstler. Bereits ist die Zahl der sich Meldenden eine außerordentlich große.

Se. Majestät der König Albert machte am Montag nachmittag von Ems aus mit dem Besolge eine Spazierfahrt nach dem Lahnsteiner Forsthaus. Dortselbst verließen die hohen Herrschaften den Wagen und legten den Weg nach Draubach zu Fuß zurück. Die Rückkehr erfolgte abends 7 1/2 Uhr über Lahnstein. Zum Besten des Fonds für das in Ems zu errichtende Kaiser-Wilhelm-Denkmal fand abends im Kurpale ein großes Extra-Concert statt, welchem Se. Majestät der König mit den Herren Geh. Rat Kammerherr v. Weydort, Flügeladjutant Oberstleutnant Schmalz und Leibarzt Dr. Jacobi von Anfang bis Ende beiwohnten.

Ueber die in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch niedergegangenen Wolkenbrüche berichtet das „Dr. Z.“ vom 29. Mai folgendes: Noch immer ist man bei Mosel und Grimmitzhau mit Beseitigung der Verkehrsbehindernde beschäftigt und schon wieder sind unsere sächsischen Staatsbahnen in ihrer sonst so geregelten Thätigkeit auf das empfindlichste unterbrochen worden, indem im Laufe der letzten Nacht Wolkenbrüche bei Niederau, der Hauptlinie Dresden-Niesja-Leipzig und sodann bei Böhla und Weinböhl der Linie Dresden-Elsterwerda den Bahnkörper gänzlich zerstört haben. Der Schaden ist für Personen- und Güterverkehr ein ganz enormer. Das Unwetter hat namentlich bei Weinböhl furchtbar gewütet und ist unter Wochen auf eine Wiederaufnahme ununterbrochenen Verkehrs nicht zu denken. Der über den Bahnbüsch zwischen Böhla und Großenhain sührende 12 m hohe Damm ist samt Wölfbücke bis auf den Grund weggerissen worden, die Schienen hängen 40 m lang in der Luft, ebenso ist ein Damm vor Böhla teilweise durchgerissen und die Brücke eingestürzt, sowie eine Wölfbücke stark beschädigt. Ueber Weinböhl hinaus können die Personenzüge von Dresden aus nicht verkehren, die Haltestelle Böhla ist auf bestimmte Zeit von jeder Verbindung abgeschlossen, Großenhain läßt sich nur über Priestewitz erreichen. Zwischen Dresden-Weinböhl wird die Verbindung aufrecht erhalten, ebenso von Großenhain nach Elsterwerda; dem Güterverkehr wird man ebenfalls auf das wirksamste aufhelfen. — Was die Strecke zwischen Priestewitz und Niederau betrifft, so wurde diese durch einen Wolkenbruch gegen 3 Uhr früh auf beiden Hauptgleisen unfahrbar. Je zwei Kourierzüge nach Leipzig und Berlin mußten deshalb neben Personenzügen in Dresden zurückbleiben, infolge dessen war die hierdurch unter den Reisenden hervorgerufene Verwirrung eine große. Auf dem Böhmischen und Leipziger Bahnhof war heute vormittag der Andrang nach Paris, Frankfurt a. M., Kissingen, Berlin u. s. w. ein ganz ungewöhnlicher und die Beamten hatten alle Mühe, diese Reisenden von der Notwendigkeit der Umwegrouuten zu überzeugen und auf diese überzuführen. Nicht geringe Mühe verursachten die Gepäckmassen, welche über Chemnitz und Döbeln nach Leipzig und über Döbeln-Niesja, bezw. Ramenz und Görlitz nach Berlin zu schaffen waren. Zum großen Glück hielten wenigstens bei Niederau die Störungen nicht über Mittag hinaus an, denn es gelangte kurz vor 11 Uhr die freudige Botschaft an, daß von 11 Uhr 50 Minuten vorm. an diese Stelle,

wenn auch nur eingleisig, wieder fahrbar gemacht sei, ohne daß deshalb ein Umsteigen erforderlich ist. Hiermit ist für den Personenverkehr ungemein viel gewonnen, denn die große Durchgangsstrecke Leipzig-Dresden ist wieder offen und auch die Verbindung von Dresden mit der Reichshauptstadt, wenn auch nur auf einer Route, wieder hergestellt. Es wird sich nunmehr der gesamte Durchgangsverkehr und Güterverkehr zwischen beiden Städten auf die Rödener Linie werfen und diese hierdurch allerdings sehr überlastet werden. In Berlin war heute morgen vor 8 Uhr der Anhalter Bahnhof ebenfalls mit hunderten von Reisenden überfüllt, welche die günstigste Verbindung nach Leipzig, Karlsbad, Prag und Wien zu benutzen gedachten und bei einer späteren Abfahrt Karlsbad am heutigen Tag nicht mehr erreichen werden. — Von der in vergangener Woche hart betroffenen Linie Leipzig-Hof lag die Meldung vor, daß das Umsteigen bei Grimmitzhau auch in Wegfall gekommen ist.

Chemnitz, 25. Mai. Am 19. d. M. wurde hier eine Sitzung des Landesauschusses sächsischer Feuerwehren abgehalten. Zu derselben waren erschienen außer dem Vorsitzenden, Herrn Bergmann-Waldheim, noch die Herren Bombach-Niederwiesendörf, Kellerbauer-Chemnitz, Kühn-Eisenhof, Deser-Sölln, Vogel-Wylau und Weigand-Chemnitz. Dem Protokoll, welches Herr Gullig-Waldheim führte, entnehmen wir folgendes: Zum 2. Punkt der Tagesordnung, die Wettiner-Firei betreffend, teilte der Vorsitzende, Herr Bergmann, mit, daß die Zahl der Feuerwehrretreter auf 150 verstärkt werden könne, sowie, daß Mitführung eines Gerätewagens und einer Dampfspritze im Dresdener Jubiläumsszuge genehmigt sei. Ersteren werde der Rat der Stadt Chemnitz, letztere die Laufiger Maschinenfabrik zur Verfügung stellen. Als Versammlungsort der Feuerwehren seien die „drei Raben“ (Marienstraße) geeignet, die Aufstellung zum Zuge könne im Feuerwehrtroie stattfinden. Man genehmigte alle bezüglichen Vorschläge, desgleichen die Ueberrahme der Dekoration der Fuhrwerke, sowie Beschaffung einer Standarte durch Herrn Kellerbauer, sowie die Vorschritt mit schwarzen Beinkleidern, weißen Handschuhen und Eichenzweigen am Helme zu erscheinen, desgleichen das Formular der Teilnehmerkarten. Die Ordnung des Zuges wurde Herrn Bergmann übertragen. Das Reglement betreffend, berichtet der Vorsitzende, Herr Bergmann, daß in der letzteren Zeit von weiteren 40 Feuerwehrn Beiträge in der Höhe von 145 M. eingegangen sind. Hierzu kommen noch 22 M., welche bei Herrn Weigand eingeliefert wurden. Die Gesamtsumme erreicht jetzt die Höhe von 3158 M. Das Gypsmodell ist von Professor Schilling fertiggestellt und als wohl gelungen seitens Frau Riß und Brandmeister Hermann anerkannt worden. Da gegenwärtig etwa 500 M. an der Gesamtsumme fehlen, so sei die Fortsetzung der Sammlung nötig. Für die Enthüllung ist der Todestag von Riß in Aussicht genommen. Man erklärte sich allseitig hiermit, sowie mit der von Schilling vorgeschlagenen Anordnung der Inschriften einverstanden.

Glauchau, 29. Mai. Heute feierte Pastor und Superintendent Arnold Weidauer hier sein 25jähriges Amtsjubiläum als Prediger. 1864 als Pfarrer in Flemmingen (Sachsen-Altenburg), 1867 als Pfarrer in Hohenstein und 1880 als Pastor

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Schluß.)

Bald langte auch Elisabeths Wagen mit den sehnsüchtig erwarteten Gästen an: die Rätin, von Hermine und einer Kammerjungfer geführt, und dem guten Doktor Bäumer, der überglücklich ausfas.

Die herzlichste Begrüßung von seiten Elisabeths und der Kinder kann man sich denken, aber wie erstaunten die Gäste, als sie in den hell erleuchteten Gartenjaal traten und dort eine ihnen wohl bekannte Gestalt sahen. „Helbert Wendtorff!“ riefen sie im höchsten Grade erstaunt.

„Ja, ich bins,“ erwiderte dieser mit freudig bewegten Zügen, „bin Helbert Wendtorff, den Sie wohl kaum hier erwartet haben;“ und schnell hielt er der Rätin beide Hände entgegen.

„Willkommen daheim, Helbert Wendtorff,“ antwortete diese nicht minder bewegt, „willkommen auch in diesem Hause.“

„Mutter,“ sagte jetzt Elisabeth, „Mutter, Du ahnst gewiß, was hier vorgegangen ist?“

„Ja, mein teures, liebes Kind, wenn ich richtig geahnt, so bist Du Helbert Wendtorffs glückliche Braut.“

„Ich war Deiner Zustimmung sicher, Mutter.“

„Und Herr Wendtorff wird unser Papa, Großmama,“ riefen die Kinder, welche sich nicht länger halten konnten und mit freudestrahlenden Augen zu ihrer Großmama sprangen. Diese konnte vor Rührung nichts antworten, aber eine tiefe bewegte Stimme sagte:

„Ich bin der glücklichste Vater und Großvater, Frau Rätin.“

„Wie, Herr Wendtorff, auch Sie?“ rief diese,

kaum ihren Augen traugend, und auch Hermine und Doktor Bäumer kamen näher.

„Ja, Frau Rätin, Sie täuschen sich nicht,“ ich bin am Nachmittag hier angelangt. „Wie alles geschieht ist, wollen wir Ihnen nachher erzählen.“

Die Aufregung war fast zu groß für die Rätin, und sie schaute sich nach einem Sessel um. Helbert Wendtorff, der sie bereits voll inniger Teilnahme betrachtete, trat schnell hinaus, und ihr seine Hand reichend, sagte er:

„Erlauben Sie mir, Frau Rätin.“

„Frau Rätin! Helbert Wendtorff?“ fragte diese mit vorwurfsvollem Ton; „aber freilich, ich habe Sie noch nicht einmal als Sohn willkommen geheissen, eine Freude und eine Ueberraschung ist der anderen so schnell gefolgt, daß ich davon ganz überwältigt bin,“ und Elisabeths und seine rechte Hand ergreifend, legte sie dieselben in einander, und schloß ihre Kinder an die Brust. Eingedenk der Vergangenheit, blieb kein Auge trocken, und es währte einige Minuten, bevor die Gemüter das Gleichgewicht erlangten. Dann begrüßten sich Hermine und Helbert Wendtorff in herzlichster Weise und sie stellte ihm Doktor Bäumer als ihren Verlobten vor. Die Rätin sehnzte sich nur für einige Augenblicke nach der Ruhe des Alleinseins und ließ sich von ihrer Tochter nach ihrem Zimmer führen, wohin ihren Hermine mit den Kindern folgte, während die zurückgebliebenen Männer bald eine lebhafte Unterhaltung begannen.

Später führte Elisabeth ihre Gäste in das Speisezimmer, wo der Tisch festlich gedeckt war und ein verspätetes Mahl aufgetragen wurde, an dem diesmal auch die Kinder teil nehmen durften. Während desselben wurden die Ereignisse der letzten Wochen erzählt und immer wieder erzählt und in der heitersten Stimmung wurde auch das Programm für die nächsten Tage entworfen, denn so lange hatte der Fabrikherr seine Anwesenheit zugesagt.

Als dann endlich die Herren zur Stadt gefahren waren und die Rätin sich mit den Kindern zur Ruhe begeben hatten, suchte Elisabeth Hermine in ihrem Zimmer auf und von gleichen Gedanken und Gefühlen bewegt, schlossen die Freundinnen, die im Leben so viele Schicksale geteilt, sich in die Arme und hielten sich eine Weile sprachlos umfaßt.

„Du bist glücklich, Elisabeth, nicht wahr? Es bedarf wohl meiner Frage nicht?“ fragte Hermine.

„Ja, Hermine, ich bin glücklich — glücklich in Helberts Liebe, die er mir so lange treu bewahrt, in dem Gefühl, sie ihm vergelten zu können“, antwortete Elisabeth.

„Und Du verdienst Dein Glück, über das alle treuen Freunde sich mit mir freuen werden“, erwiderte nicht minder bewegt die ältere Freundin. Du verdienst es aber auch um Deinen verstorbenen Gatten“, fuhr sie fort, „denn Du bist während Eurer Verbindung der Sonnenschein seines Lebens gewesen, und hätte nicht die schreckliche Krankheit kurz vor seinem Tode seinen Geist umnachtet, so würde er gewiß Deine Vereinerung mit Helbert Wendtorff gebilligt haben, um Dich und die Kinder in sicherem Schutze zu wissen.“

„Mit diesen Gedanken,“ sagte Elisabeth, „habe ich Helbert Wendtorff meine Hand gegeben, der meinen Kindern ein guter Vater sein wird. Er liebt sie bereits von Herzen.“

„Er liebt sie, weil sie Dir so ähnlich sind,“ sagte Hermine gerührt.

„Es mag sein wie Du sagst, aber sie haben auch selbst den Weg zu ihrem Herzen gefunden.“

„So wird denn alles zu einem glücklichen Ziele führen,“ sagte Hermine.

„Das hoffe ich zu Gott und das ist auch mein tägliches Gebet.“ Aber nun laß uns von Dir sprechen, Du treues Herz, auch Du wirst glücklich werden.“

prim. und S hier angefleht schieben, auf Thätigkeit zu ihm seine h nachten 188 bis vor Ru einem länger hat er so we wieder gefun wieder aufne gangenen S konnte. De Subilar wu Gefänge de einer aus Deputation begrüßt und des Vormitt so um 9 Uhr unter Anfüh gleich ein v vorstandsmit reichend. die Deputati fessor Aker eine Deputat unter Vortri gleichen eine mit Ueberrei und Abbildu Flemmingen zu Hohenstei von Pastor Die darauffa ganisten und lationschreit wurde der Telegramme Durchl. der Erlauch der hauptmann Stadtrat zu des Tages Hofrat Hof, Stadtrat Me Cusbach sen im Namen wünschte.

Der Landner aus nach Beginn werte in O nach seiner O des Förderer mißt worden punktes arbe hiervon der Meldung ge sämtliche G Landner sei Höhe mit W Diese Unter man mit ein ragen eijerne erfaßt und

„Ja, El zuversichtlich meiner teure alles sich streben, sie

„So ist Elisabeth.

dies anguerkt

Zuneigung

Lange

Gespräch un

sie sich zur

für den konn

verlobung g

Eine se

die Bewohn

natürlich für

Bäumer, de

erschien.

Auch s

kommen, un

besorgen, n

ihres versto

und Rudolf

Einige

beth mit ihr

Aufenthalte

ihren Schw

gestattet.

Bei di

seine Zukun

Hoffnung g

der Fabrik

nehmen. I

werden, den

einen ander

er eine gro

prim. und Superintendent, Hof- und Schloßprediger hier angestellt, war ihm heute das hohe Glück beschieden, auf eine 25jährige, reich gesegnete amtliche Thätigkeit zurückblicken zu können. Leider wurde ihm seine hiesige amtliche Wirksamkeit seit Weihnacht 1887 durch ein hartnäckiges Halsleiden bis vor Kurzem vollständig unterbrochen. Nach einem längeren Aufenthalte in südlicheren Gegenden hat er so weit die gesuchte Heilung und Genesung wieder gefunden, daß er seine amtlichen Funktionen wieder aufnehmen und mit einer Veichtrede am vergangenen Sonntag in der Hauptkirche beginnen konnte. Der allgemein hochgeschätzte und gefeierte Jubilar wurde am heutigen Morgen zunächst durch Gefänge des Glauchauer Kirchenfängerkörpers und einer aus drei Mitgliedern desselben bestehenden Deputation unter Vortritt des Kantors Finsterbusch begrüßt und beglückwünscht. Im weiteren Verlaufe des Vormittags folgte eine Anzahl Deputationen, so um 9 Uhr die Deputation des Kirchenvorstandes unter Anführung des Oberamtsrichters Strauß, zugleich ein Bild, sämtliche gegenwärtige Kirchenvorstandsmitglieder darstellend, als Geschenk überreichend. 10 Uhr beglückwünschte den Jubilar die Deputation der Glauchauer Lehrerschaft, Professor Acker an der Spitze. Nach 10 Uhr erschien eine Deputation des Waldenburger Lehrerseminars unter Vortritt des Seminardirektors Mertig, desgleichen eine Deputation der Geistlichen der Ephorie mit Ueberreichung einer Bibel, zweier Botiviaseln und Abbildungen der Pfarreien und Kirchen zu Flemmingen und Hohenstein. Der Kirchenvorstand zu Hohenstein sandte durch eine Deputation, geführt von Pastor Zimmermann, ein Kreuz von Alabaster. Die darauffolgende Deputation der Kantoren, Organisten und Kirchschulhehrer überreichte ein Gratulations schreiben mit Widmungstafel. Dazwischen wurde der Jubilar durch Glückwunschschreiben und Telegramme erfreut; es hatten solche gesandt Se. Durchl. der Fürst von Schönburg-Waldenburg, Se. Erlaucht der Graf von Schönburg-Glauchau, Amtshauptmann Merz, der Stadtrat zu Hohenstein, der Stadtrat zu Richtenstein und Gersdorf. Im Laufe des Tages erschienen dann noch zur Gratulation Hofrat Hof, Schulrat Gruhl, Bezirksarzt Dr. Hankel, Stadtrat Weißner, Oberförster Böhsche, Kaufmann Cubasch sen. und Bürgermeister Brink, der zugleich im Namen der Stadtgemeinde den Jubilar beglückwünschte.

Der 53 Jahre alte Bergarbeiter Viktor Jul. Landner aus Oberhohndorf ist am 24. d. M. kurz nach Beginn der Frühlingschicht in einem Steinkohlenwerke in Oberhohndorf, nachdem er unmittelbar nach seiner Einfahrt auf einem Füllorte in der Nähe des Förderkrahnes stehend gesehen worden war, vermisst worden. Von den in der Nähe seines Arbeitspunktes arbeitenden Kameraden Landner's wurde dann hiervon dem in der Einfahrt begriffenen Steiger Meldung gemacht, worauf dieser mit mehreren Leuten sämtliche Grubenbaue besuchte und dann, da von Landner keine Spur sich fand, den auf vier Ellen Höhe mit Wasser angefüllten Schachtsumpf untersuchte. Diese Untersuchung war von Erfolg begleitet, indem man mit einem eisigen in der Werkschmiede angefertigten eisernen Haken den Leichnam Landners am Mittel erfaßte und herauszog. Die angestellte bergpolizeiliche

„Ja, Elisabeth, ich hoffe es, wie Du,“ antwortete zuversichtlich Hermine. „Mit dem letzten Wunsche meiner teuren Toten vertraut, freut es mich, daß alles sich so gefügt hat, und ich werde darnach streben, sie würdig zu erlegen.“

„So ist es recht, Hermine,“ erwiderte zustimmend Elisabeth. „Doktor Bäumer ist ganz der Mann, dies anzuerkennen und zu vergelten, und dessen innige Zuneigung Dir gewiß ist.“

Lange noch saßen die Freundinnen in traulichem Gespräch und erst am anbrechenden Morgen begaben sie sich zur Ruhe, um durch einen kurzen Schlaf sich für den kommenden Festtag zu stärken, wo die Doppelverlobung gefeiert werden sollte.

Eine schöne und glückliche Zeit folgte nun für die Bewohner der Villa am Rhein; in erster Reihe natürlich für Helbert Wendtorff, aber auch für Doktor Bäumer, der jeden Tag zum Besuche seiner Braut erschien.

Auch Helbert pflegte schon früh am Morgen zu kommen, um seine Korrespondenz in der Villa zu besorgen, wozu Elisabeth ihm das Arbeitszimmer ihres verstorbenen Mannes eingerichtet, das Hilda und Rudolf immer mit frischen Blumen schmückten.

Einige Wochen nach der Verlobung war Elisabeth mit ihren Kindern und Helbert zu einem längeren Aufenthalte in ihrer Vaterstadt gewesen und hatten ihren Schwiegereltern den versprochenen Besuch abgestattet.

Bei dieser Gelegenheit besprach auch Helbert seine Zukunftspläne mit seinem Vater, der die stille Hoffnung gehegt, sein Sohn würde sich wieder an der Fabrik beteiligen, um sie später allein zu übernehmen. Diese Hoffnung sollte indes nicht erfüllt werden, denn Helbert hatte mit seiner Braut bereits einen anderen Plan entworfen. Wie sie hatte auch er eine große Vorliebe für die Villa am Rhein, die

Unterjuchung hat bis jetzt dieses Vorkommnis noch nicht aufzuklären vermocht.

Der zweite Hauptgewinn der Dresdener Pferdslotterie ist, wie wir erfahren, drei Herren aus Oberlungwitz und Gersdorf zugefallen. Die glücklichen Gewinner hatten sich deshalb zur Abnahme ihres Gewinnes selbst nach Dresden begeben, das elegante Gespann nebst Equipage aber sofort in Geld, wohl 4000 Mark umgesetzt. Daß diese Fahrt eine recht fröhliche gewesen, kann man sich denken.

Oberwiesenthal. Das herrliche Frühlingswetter hatte am Sonntag außergewöhnlich viel Fremde nach hier, meist aber auf den Fichtelberg geführt, welche den Neubau des Unterfunkthauses mit dem Aussichtsturm in der Nähe schauen und kennen lernen wollten. Der höchste Berg unseres Vaterlandes hat nunmehr seine Krone empfangen. Die Aussichtsturmzinne mit dem Sturmhute konnte noch in den jüngstvergangenen Tagen aufgerichtet werden, trotzdem der anhaltende Sturm der letzten Tage ungemaine Vorsicht nötig gemacht hat. Das Werk ist gelungen und es werden gewiß viel Fremde Gelegenheit nehmen, den Neubau mit seiner weithin ersichtlichen Rundschau aufzusuchen. Viel Gerölle ist allerdings noch zu bewältigen, die äußeren Rüstzeuge müssen baldigt fallen, Lärungs- und Restaurationsarbeiten noch vorgenommen werden, soll die Weihe, wie vorläufig geplant, mitte Juli stattfinden.

Den Raubmördern Ruen und Schöpf, welche am 11. August v. J. den Stadtrat Dr. Schick aus Döbeln ermordet hatten, wurde vom Kaiser von Oesterreich die vom Bozener Schwurgericht über sie verhängte Todesstrafe erlassen. Jeder erhielt 20 Jahre verschärften Kerkers.

Einem Gastwirt in Halle wurde am vorigen Freitag durch einen Postbeamten ein Brief eingehändigt, der seit dem 30. September 1875, also fast 14 Jahre, in einem Briefkasten des Aufgabortes Wehna eingeklemmt gewesen ist. Erst bei einer Ausbesserung des betreffenden Kastens hat man den Brief vorgefunden und ihn jetzt noch mit der bekannten postalischen Gewissenhaftigkeit dem Adressaten, der inzwischen seinen Wohnsitz öfters gewechselt hatte, eingehändigt.

Als Erinnerung an die ersten Anfänge einer geregelten Stadtbriefbeförderung ist jüngst ein kleines Druckheft in den Besitz des Reichspostmuseums gelangt, welches den Titel führt: „Plan, wonach eine kaufmännische Fußbotenpost unter königlicher Allerhöchster Genehmigung in Berlin errichtet werden soll.“ — Berlin, gedruckt bei Christian Müller, 1800.“ Das höchst originelle Schriftstück gestattet einen interessanten Blick auf die kleinstädtischen Verhältnisse, welche in Berlin vor 89 Jahren noch herrschten, welche schon dadurch charakterisiert werden, daß die Zahl der Kaufleute — 900 betrug. Diese erste Berliner Fußbotenpost hat nach der Occupation Berlins durch französische Truppen im Jahre 1806 ihren Betrieb wieder einstellen müssen und erst 21 Jahre später, mit der Wiederkehr geordneter Zustände, in der Kgl. Stadtpost eine Geschäftsnachfolgerin erhalten. Ein anderes Erinnerungszeichen an die alte Berliner Fußbotenpost, ein mit derselben beförderter Brief, befindet sich seit längerer Zeit in den Sammlungen des Postmuseums.

in Bezug auf Lage, Bauart und Einrichtung einzig in der Umgegend dastand; auch wußte er, daß Elisabeth sie als ihr persönliches Eigentum nur sehr schwer verlassen würde. Deshalb hatte er als dritter Teilhaber der Firma „H. Walker“ beschlossen, ein größeres Geschäftshaus in der nahen Stadt zu gründen, welche sehr günstig für seine Zwecke war. Bei reiflicher Ueberlegung konnte der Fabrikherr den Plan seines Sohnes nur billigen, war er ja wieder mit ihm ausgeföhnt und hatte noch dazu die Gewißheit, ihn durch seine Heirat für immer an Deutschland gefesselt zu haben.

Wenngleich die Majorin von Falkenberg nicht im Kreise der glücklichen Menschen gewesen, die zur Sommerzeit die Villa als Gäste gesehen, so war ihr doch durch Elisabeths Edel Sinn eine angenehme Ueberraschung zu teil geworden. Als nämlich in Konrad Herrmanns Angelegenheit die gewünschte gerichtliche Entscheidung erfolgt war, hatte Elisabeth unter Zustimmung der Vormünder der Majorin ein Drittel der Zinsen des wiedererlangten Kapitals zur Verfügung gestellt. So vergalt Elisabeth auch hier Böses mit Gutem und sammelte so feurige Kohlen auf das Haupt ihrer Feindin. Glückliche Menschen vergeben ja so leicht.

Endlich kam der September und mit ihm die Familie Walker, die namentlich von Hilda und Rudolf mit der größten Ungeduld erwartet wurden, denn Herr und Frau Walker brachten ihre vier Kinder mit und auch einen jungen schwarzbraunen Neufundländer und die versprochenen ausländischen bunten Vögel. Dann wurden die Zurüstungen zu der Doppelhochzeit gemacht, die in der Villa stattfinden sollte. Alle Freunde und Verwandte aus der Heimat wurden dazu geladen, nur die Majorin von Falkenberg hatte die Einladung Elisabeths abgelehnt und sich durch einen Krankheitsanfall entschuldigt. Sie mochte indes andere Gründe gehabt

§ Während sich herausgestellt hat, daß die Angabe von der Verhaftung der 40 Streikkomiteemitglieder in Bochum stark übertrieben war, da diese Maßregel nur 10 Bergleute betroffen hat, wird andererseits bekannt, daß auch bei den Redakteuren der sozialdemokratischen „Westfälischen Volkszeitung“ Hausdurchsuchungen sowohl in deren Bureau, als in den Privatwohnungen stattfanden. Doch verliefen dieselben ergebnislos.

§ Dortmund, 29. Mai. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge erklärten die Mitglieder des Generalstreikkomitees, sie würden am 31. Mai die Arbeit wieder aufnehmen, da sie in der Bochumer Delegiertenversammlung die Mehrheit nicht hinter sich gehabt hätten. Heute sind im Oberbergamtsbezirk Dortmund 78994 Bergleute angefahren.

** Wien, 28. Mai. Der Erbprinz Alois Schwarzenberg wurde gestern in einem Sabelduell schwer verwundet.

** Paris, 30. Mai. Das Juchtpolizeigericht verurteilte in contumaciam die „Königliche Ztg.“ wegen Verleumdung des Direktors der „Banque de Paris“, Joubert, zu 10000 Francs Schadenersatz und 600 Francs Geldbuße. — Freitag wurde die Ausstellung von 87,000 Personen besucht.

** Die Pariser Blätter geben sich, als habe ihr excentrisches Loben den Besuch des italienischen Königs in Strassburg verhindert. Selbstverständlich ist davon kein Wort wahr. Aber mit Bedauern muß es uns erfüllen, wenn man sich in Paris wie die Tollhändler anstellt, sobald Eschschöthringen auch nur in der harmlosesten Weise in Frage kommt. Die Pariser Presse hat schon Unheil genug angerichtet, wenn sie wie bisher fortfährt, kann es noch häufiger werden. In Rom ist man auf das Tiefste entristet aus Anlaß der gegen König Humbert von den Franzosen erhobenen Schmähungen. Die offiziöse und halb-offiziöse Presse beschäftigt sich plötzlich wie auf Kommando in Leitartikeln mit Frankreich. Die Blätter gehen von den Insulten aus, welche die Pariser Presse anlässlich der angeblichen Strassburger Reise König Humberts gegen Italien schleuderte. Der „Popolo Romano“ bürdet der Pariser Presse die einzige Schuld an der in Frankreich herrschenden, den europäischen Frieden periodisch gefährdenden krankhaften Erregung auf. Der „Kapitan Fracassa“ konstatiert das stetige Anwachen des Hasses gegen Italien in Frankreich. „Der Strom des französischen Hasses und Neides“ — so schreibt das offiziöse Blatt — „ergoß sich vom Rhein ins Mittelmeer und wird nicht eher verstiegen, als bis dessen Grün in Rot verwandelt sein wird.“

** Mailand, 30. Mai. Gestern abend fanden sich zahlreiche Vereine mit Musikchören und Fahnen vor dem Palazzo Reale ein und veranstalteten zu Ehren der Rückkehr des Königs aus Berlin eine imposante Kundgebung. Während die Musik die Nationalhymne spielte, brachten die Vereine und die zahlreichst herbeigeströmte Menge auf den König und den Prinzen von Neapel unausgesetzt enthusiastische Hochs aus. Sowohl der König wie der Kronprinz erschienen mehrere Male auf dem Balkon und dankten für die Ovation.

** Kopenhagen, 29. Mai. Der Grönland-

haben, aber ihre Abwesenheit erregte kein Bedauern und sie wurde von niemand vermisst.

An einem sonnigen Morgen um die Mitte des Monats war der große Saal der Villa in eine Kapelle umgewandelt und sinnig mit Blumen und Kränzen geschmückt worden. Zu beiden Seiten des Traualtars waren Stühle aufgestellt worden, und eine zahlreiche festlich geschmückte Versammlung hatte Platz genommen, während Hilda und Rudolf erwartungsvoll bei den Großeltern standen.

Jetzt trat der Geistliche, ein Freund des verstorbenen Gustav Eschenbach und des Doktor Bäumer ein und dann öffneten sich die Flügelthüren und es erschienen die zwei Brautpaare, Doktor Bäumer mit Hermine, gefolgt von Helbert Wendtorff mit Elisabeth. Alle Augen schauten mit Bewunderung auf die junge Witwe, die an ihrem ersten Hochzeitstage kaum schöner gewesen war. Elisabeths Blick schaute mit dem Ausdrucke inniger Liebe ihre Kinder an, die sich an ihrer und ihres künftigen Vaters Seite aufstellten.

Der Priester begann seines Amtes zu waltten und als das bindende Jawort gesprochen und beide Paare ehelich verbunden waren, wollten die herzlich Glückwünsche der Verwandten gar kein Ende nehmen. Helbert Wendtorff küßte nun als Vater seine Kinder, die jetzt seine eigenen geworden waren und die Elisabeth unter Thränen an ihre Brust schloß.

Dann folgte das Hochzeitsmahl voll Heiterkeit und Frohsinn und am Abend traten die neuvermählten Paare die Reise nach verschiedenen Richtungen an. Doktor Bäumer führte seine Gattin nach Paris und London, wohin ihnen die Familie Walker bald zu folgen gedachte; Helbert Wendtorff aber sein geliebtes Weib nach den Hauptstädten des deutschen Vaterlandes, welche beide noch nicht gesehen hatten. Hilda und Rudolf blieben bei der Großmama zurück, die in stiller Zufriedenheit die Rückkehr ihrer Kinder entgegenjah.

bar gemacht sei, erlich ist. Hier- ein viel gewon- weigig. Meja- te Verbindung di, wenn auch Es wird sich en- und Gäter- die Röberauer dings sehr über- morgen vor 8 mit hundertten äufigste Verbin- d Wien zu be- Abfahrt Karls- en werden. — getroffen Linie das Umsteigen mmen ist.

d. d. M. wurde ächsigter Feuer- ren erschießen ann-Waldheim, rdborf, Keller- Colln, Vogel- otokoll, welches men wir fol- ung, die Weter- re, Herr Berg- rovertreter auf h Mitführung rize im Dres- Ersteren werde die Laufzige n. Als Ver- drei Raben“ g zum Zuge ar genehmigte ie Uebernahme schaffung einer wie die Voren Handschuben en, desgleichen Die Ordnung rtragen. Das stehende, Herr n weiteren 40 145 M. ein- 2 M., welche n. Die Ge- 3 158 M. illing fertigge- rrau Rig und n. Da gegen- umme fehlen, tig. Für die in Aussicht ge- ermit, sowie Anordnung der

feierte Pastor er hier sein er. 1864 als (enburg), 1867) als Pastor

Stadt gefahren Deen zur Ruhe mine in ihrem nken und Ge- n, die im Leben me und hielten

ht wahr? Es te Hermine.

glücklich in at bewahrt, in antwor-

über das alle en“, erwiderte in. Du ver- enen Gatten“, d Euter Ver- gewesen, und rz vor seinem dede er gewiß tofff gebilligt herem Schutze

abath, „habe n, der meinen liebt sie be-

thnlich sind,“

er sie haben gefunden.“

idlichen Ziele

ist auch mein ns von Dir irst glücklich

fahrer Hansen reist heute nach seiner Heimatstadt Bergen ab, wo auf offenem Meer eine großartige Begrüßung stattfindet. Der 26jährige Reisende wurde zum Ritter des Danebrog- und Olaf-Ordens ernannt. Der dänische Kronprinz brachte bei einem Bankett einen Toast auf ihn aus.

** Sanjibar, 30. Mai. Der Reichskommissar Wismann hat allen Küstenstämmen den Krieg erklärt, welche nicht bis zum 1. Juni ihre Unterwerfung anmelden.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Anna Wötger in Gosschaude l. Elbthal mit Frn. Apotheker Ernst Rausch in Rößen. — Frä. Hulda Kerschmar in Witzsch mit Frn. Barrer Heinrich Lorenz in Rößen b. Leipzig. — Frä. Elisabeth Wegig in Leipzig mit Frn. P. Georg Keil in Burttharwalde bei Weesen-

stein. — Frä. Alice Engel mit Frn. Br.-Urn. d. L. Johannes Schmidt in Leipzig. — Frä. Rosa Ulrich mit Frn. Kaufmann Alexander Belle in Werbau. — Frä. Dora Raumann in Lichtenstein mit Frn. Pfarrer Lic. th. Martin Wade in Schönbach b. Lössau.
Getraut: Dr. Pastor Richard Martin in Weichselburg mit Frä. Marie Garbers in Hamburg. — Dr. Johannes Esterich, Assessor b. d. Königl. Generaldirektion d. Staatseisenbahnen, mit Frä. Ida Ahlemann in Dresden. — Dr. Dr. med. Reinhold Schulze mit Frä. Constanze Röber in Frauenstein l. Erzgeb.
Gestorben: Dr. Postmeister a. D. August Heinrich Wittich in Marienberg. — Frau Louise Adeline Caroline von Görichen geb. Frein von Ustar-Melchen in Antlig. — Frä. Clara Felicitas Hedwig Whistling in Leipzig. — Dr. Heinrich Hoeschel, früher Kaufmann und Fabrikbesitzer in Pirna, in Dresden. — Dr. Professor Dr. Carl Heym, Ritter u., in Leipzig.

Chemnitzer Marktpreise
vom 29. Mai 1889.

	Markt	pro 50 Miso.	Wag.	Wag.
weiß u. b. Weizen	9	50	9	75
schäffischer Weizen	7	50	7	60
schäffischer Roggen	8	10	9	25
Brangerste	7	50	8	15
Mahl- u. Futtergerste	7	70	7	95
Hafer	4	70	5	90
Heu	3	20	4	80
Stroh	2	20	3	30
Kartoffeln	2	20	2	70

Stadtbadeteich Lichtenstein.

Wasserdärme am 31. Mai mittags 18 Grad R.

Schützenfest in Hohenstein
vom 23. bis mit 30. Juni 1889.

(Hh. 32553 b.)

Forbrig's Gasthof zu Hohndorf.

Morgen Sonntag, von nachmittags 1/4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

S. Forbrig.

Fankhänel's Gasthaus, Rödlitz.

Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik.

Es ladet ganz ergebenst ein

S. Fankhänel.

Wein!

Echt Elsäßer-Rotwein, à 1/2 Pr. Mk. 1,20 vom Tag.
Vorcher Tisch- und Bowlen-Wein, à 0,90
verkaufe bis auf weiteres und fülle Flaschen auf Wunsch zu diesem Preis.
Gleichzeitig empfehle reiche Auswahl besserer und gutgepflegter

Weiß- und Rotweine,
reine Naturweine, direkt von Weinbergbesitzern bezogen.

Lichtenstein. Louis Arends.

Cement-Waren-Fabrikation

und bin durch Engagieren tüchtiger Leute, welche 15 Jahre den größten Geschäften dieser Branche vorgestanden, in der Lage, von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern in allen Farben liefern zu können. Ich empfehle:

Flurplatten, Treppentufen, Sockelgesimse, Thür- und Fenstergewände

und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel. Für Haltbarkeit übernehme Garantie.

Musterbuch steht zu Diensten.

Lugau, am 27. Mai 1889.

Hochachtend

C. Falkenberger,

Ringofen-Bicaceli u. Cement-Waren-Fabrikation.



Pampert's Pflaster, amtlich geprüft — konzeptioniert u. weitberühmt — in Schachteln zu 25 und 50 Pfennigen. Mit nebenstehender Schutzmarke und der grünen Gebrauchsanweisung ausdrücklich zu verlangen und zu beziehen aus den Apotheken in Lichtenstein, Hohenstein-Ernstthal und Glauchau.

Dampfsäpel, Americ. Aepfelschmitte, Datteln, Feigen, Catharinen-Pflanzen empfiehlt billigt **M. Hentschel.**

Bergmanns Original-Teerschwefelseife. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen u. Vorrätig Stück 50 Pfg. bei Apotheker Emil Wahn.

Neunaugen (Brillen), in frischer Sendung empfiehlt billigt **M. Hentschel.**

Pommer'sche Bratheringe, in Kästern und in Dosen, empfiehlt billigt **M. Hentschel.**

Neue Malta-Kartoffeln sowie **Matjes-Grünge** empfiehlt billigt **M. Hentschel.**

Sauerkraut

empfehlen **Louis Arends.**

Matjes-Grünge

empfehlen in frischer Sendung **Louis Arends.**

Himbeersaft

in Flaschen und abgemessen, dick in Zucker eingekochten, empfiehlt billigt **Fr. Aug. Bernstein,** Chemnitzerstr. 236.

Speiseöl, Provenceröl, feinsten Traubenessig

empfehlen bestens **Fr. Aug. Bernstein,** Chemnitzerstr. 236.

Kronhummel, Mal in Gelee, Appetitsilt, Delikates-Fett-Grünge, Bismarck-Grünge, Aspice-Grünge, Brislunge empfiehlt billigt **M. Hentschel.**

Apfelfinen und Zitronen, in Kästen und einzeln, empfiehlt billigt **M. Hentschel.**

Saure Gurken, Pfeffergurken, Senggurken empfiehlt billigt **M. Hentschel.**

Dresdner Stauden-Salat und Salat-Gurken, alle Tage frische Sendung, empfiehlt billigt **M. Hentschel.**



Fliederduft

ist wegen des köstlichen Aromas das Parfüm der königlichen Gemächer geworden. Vorrätig à Flasche mit Spritzkorken zu M. 1,— und M. 1,50 bei **Paul Laux.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlich bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcolloidium) sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Lichtenstein bei Apotheker Wahn.

Alten und jungen Männern wird die seeben in neuer Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Franco-Zusendung unt. Conv. 1 Mk. in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

„Gemütlichkeit.“

Heute abend 9 Uhr

Hauptversammlung.

Gasthof zum goldenen Löwen.

Heute Sonnabend abend von 6 Uhr an **Pöfelschweinsknochen und Röße,** wozu ergebenst einladet **Alban Gentschel.**

Weber's

Karlsbader Kaffee-Gewürz, Feigen-Kaffee, chinesisches Würfel-Thee

empfehlen zu Originalpreisen **Louis Arends.**

Zwei 3-teilige, 4-färbige 20er **Rösselstühle,**

ein Längen- u. ein Fussstuhl, letzterer mit französischer Winderung, derselbe ist auch eingerichtet zu Längen, in noch gutem Zustande, sind preiswert zu verkaufen. Zu erfahren bei **L. Graf, Hospitalgasse Nr. 49.**

Eine Ulmer Dogge, männlich, 2 1/2 Jahr alt, außergewöhnlich schön gezeichnet, hellgelb und schwarz gestreift, steht zu verkaufen bei **Louis Winter, Bernsdorf.**

Die Dampfbade-Anstalt, Hospitalgasse 41 in Lichtenstein, ist jeden Tag von **vorn. 10 Uhr geöffnet für Herren und Damen.** **Julius Bahner,** prakt. Naturheilkundiger.

Warnung. Das Baden sowie das Betreten meiner erpachteten Teiche, Feld- u. Wiesengrundstücke wird hiermit streng untersagt. Zuwiderhandlungen werde gerichtlich bestraft lassen. **Albertinenhof, den 31. Mai 1889. Steyer.**

Rödlitz. Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Carl Winter.**

Gasthof zur goldenen Krone, Heinrichsdorf. Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Louis Tröger.**

Gasthof zum weißen Hirsch, Marienau. Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Ed. Tepper.**

Goldner Stern, Rüdendorf. Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **W. Lehmann.**

Pfandlohn-Anstalt, täglich geöffnet. Dasselbst auch Ein- und Verkauf wenig getragener Kleidungsstücke und Schuhwerk. **Schulgasse 176.**